

Rezension „Die Welt in der wir leben – Das Bewusstsein und der Weg des Lebens“ von Wilfried Nelles

In seinem neuen Buch lädt Wilfried Nelles uns zu einer Reise durch das menschliche Leben und seine Lebensabschnitte und den entsprechenden Bewusstseinsstufen ein.

Schon der Prolog gibt einen Hinweis darauf, dass Nelles sich in diesem Werk auf eine Zusammenführung seiner Ideen und Erkenntnisse konzentrieren wird und weniger auf die Darstellung völlig neuer Gedanken oder gar Aufstellungsformate. In kurzen Rückblicken auf zwei Momente in Thailand-Aufenthalten in 1979 und 2019 zeigt sich, wann und warum er seine wissenschaftliche Karriere an der Universität beendete und wohin ihn das heute gebracht hat. Nämlich zu der Erkenntnis, dass alles nach den Gesetzen der Natur bewegt wird und wir Menschen in alldem denken, dass unser Leben und Denken wichtig sei und wir alles im Griff haben müssten.

Da könnte dieses Buch auch schon wieder enden, aber Nelles ist eben Mensch und versucht in den folgenden 340 Seiten in den Griff zu bekommen, nach welchen Gesetzen sich unser menschlicher Weg denn voran bewegt. Er erläutert sein Modell der „Lebens- und Bewusstseinsstufen“ und erklärt auf dieser Basis sein von ihm entwickeltes Aufstellungsformat des Lebensintegrationsprozesses (LIP). Das ist bekannt und nicht neu, aber in meinen Augen positioniert er sein Format hier noch deutlicher als bisher als ein therapeutisches Ritual hinein ins Leben und als „Initiation in das geistige Erwachsensein“. Ich betone das, weil das reine Kopieren der LIP-Vorgehensweise bei vielen AufstellerkollegInnen zu beobachten ist, allerdings häufig ohne die „Seele“ der Methode mit zu transportieren, nämlich den Einzelnen in Kontakt mit dem Fluss des Lebens zu bringen, so dass dieser lernt, sein eigenes Leben darin in einem erwachsenen Sinne geschehen zu lassen.

Vor dem Weg hinein ins Leben widmet sich Nelles auf 150 Seiten aber erst einmal dem Weg hinaus ins Leben. Über die drei Stufen von der Zeit im Mutterleib über die Kindheit hin zur Jugend beschreibt er die jeweiligen Prägungen, die wir Menschen in dieser Zeit erfahren. Hier zeigen sich Nelles Gedanken- und Erfahrungstiefe ganz besonders. Mit Leichtigkeit und Tiefgang eröffnet er uns die Welten des Heranwachsenden in diesen Phasen und lässt den Leser nicht nur verstehen sondern auch wahrnehmen, was die Symbiose und das Fühlen des Ungeborenen, der Weltenwechsel und das Fühlen des Kindes oder die Suche und das Denken des Jugendlichen für uns als Individuen bedeuten.

Besonders stark finde ich den Abschnitt in dem Nelles noch einen Schritt weiter geht, und unser modernes Bewusstsein als ein jungliches beschreibt und in den Schwierigkeiten des Erwachsenwerdens in der offenen Gesellschaft die gesellschaftlichen Problemen der Moderne ausmacht. Denn in seinen Augen ist heute die Phase der Initiation, also die Aufnahme in die Welt der Alten, weggefallen. „Wo früher Initiation war, ist heute Jugend.“ Der Prozess des Übergangs muss heute also von uns selbst gegangen werden und Nelles schildert facettenreich die Folgen davon, dass wir / die Gesellschaft dies aktuell nur unzureichend schaffen. Was gegen den jugendlichen Hochmut, gegen die Selbsterhöhung der Moderne getan werden kann? Seine Antwort auf diese Frage fällt für den Leser zunächst ernüchternd aus: Nichts, außer dem Leben gegenüber offen bleiben, denn das Leben selbst will die Menschen ins Erwachsensein führen.

Nun ja, Nelles wäre nicht Nelles, wenn er da nicht selber eine Idee hätte, diesen Prozess des Übergangs in das Erwachsensein anzuschieben. Unter dem Titel „Der Weg hinein ins Leben“ beschreibt er im zweiten Teil seines Buches zunächst was in seinem Modell das Erwachsensein ausmacht. Kurz gesagt geht es um das Eintreten in die Wirklichkeit, die geistige Geburt als zweite Geburt des Menschen. Und er macht deutlich, dass der auf der Grundlage seines Modells der Lebens- und Bewusstseinsstufen von ihm entwickelte Lebensintegrationsprozess (LIP) diesen Prozess der Selbsterkenntnis unterstützen soll. Neben der spirituellen und therapeutischen hat der LIP eben auch eine initiatorische Dimension.

Den LIP stellt Nelles nicht umsonst an den Beginn seiner näheren Erläuterungen zu den Lebensstufen Erwachsensein, reifes Erwachsensein und Alter, sieht er den Integrationsprozess doch als möglichen

Geburtshelfer in den Weg der Transformation vom Physischen (Stufen 1-3) ins Geistige hinein. Exkurse zu Themen wie Vertrauen und Liebe und viele Erfahrungsberichte aus seiner Aufstellungsarbeit führen den Leser dahin, zu verstehen, was der Autor mit damit meint, die innere Verbindung zu sich selbst zu finden und daraus heraus, im Außen das Leben geschehen zu lassen. Dieses Loslassen stärkt die Bindung zwischen dem Innen und dem Außen und lässt ein Vertrauen in die eigene Existenz entstehen, gekoppelt an das vom Individuum nicht steuerbare Leben draußen. „Wenn man sich aufs Leben einlässt, gibt es keine Sicherheiten mehr“ macht so einen Sinn und lässt einen nach den vorherigen Ausführungen über das moderne Bewusstsein darüber nachdenken, wie es wohl in unserer Gesellschaft aussehen würde, gingen wir alle mit solch einer Haltung durch das Leben.

Zum Ende des Buches werden die Kapitel kürzer. Alter, Alter und Reife oder Tod sind dann nur noch ein Konzentrat von An- und Einsichten, die ihre Grundlagen in den Kapiteln zuvor finden. Der Ton ist geradezu versöhnlich und Aussagen wie „Am Ende gibt es nichts mehr zu tun“ oder „Man lebt sein Leben, wie es ist“ machen einem keine Angst (mehr). Aber verdammt nochmal, wie bekommen wir das mit dem Erwachsensein erst einmal hin?

Das Besondere an Nelles Buch ist, dass wir hier einer Art Gespräch des Autors beiwohnen dürfen, in dem er für sich selber noch einmal versucht, seine immerhin 40jährigen Erfahrungen und Beobachtungen als Aufsteller, sein Modell des Lebens- und Bewusstseinsstufen und den von ihm entwickelten Lebensintegrationsprozess (LIP) in eine schlüssige und zusammenhängenden Erzählung über das menschliche Leben zu bringen. Der Autor macht hier die Tür zu seinem Wissens- und Erfahrungsschatz breit auf und legt vieles auf den Tisch. Und wir Leser können uns freuen, denn die Geschichte ist auch kapitelweise gut lesbar und verständlich. In einfacher und klarer Sprache lässt er über persönliche Einsichten, Exkurse zu zentralen Themen, Aufstellungsberichte und Zitate für ihn relevanter Quellen einen Erzählfluss entstehen, über den der Leser nicht nur Inhalte vermittelt bekommt sondern durch den sich auch ein Wahrnehmen des Gesagten einstellt. Schön!

Achim Bender - Köln, September 2020